

Pressespiegel

Märkische Allgemeine Zeitung, 18. September 2009

Agrarpolitisches Weekend - Der Kreisauer Kreis hinterließ auf dem Landgut Borsig in Groß Behnitz seine Spuren

Von Marlies Schnaibel

Marlies Schnaibel berichtet in Ihrem Artikel über die Ausstellung „Das Landgut Borsig und der Kreisauer Kreis“, die in Groß Behnitz - in der Tenne der ehemaligen Brennerei - zu sehen sei und im Rahmen der Kampagne Kulturland Brandenburg stattfindet. Die Schau sei als Ergänzung der ständigen Ausstellung auf dem Gut zu verstehen, so die Autorin.

Den Namen „Kreisauer Kreis“ hätte die Gestapo der Widerstandsgruppe verpasst, nachdem sie 1944 aufgefliegen sei. Er beziehe sich auf Kreisau in Schlesien, wo die großen Treffen der Gruppe auf dem Landgut Helmuth James Graf von Moltkes stattgefunden hätten. Daneben habe es auch kleinere Treffen, nämlich speziell zur Agrarfrage, in Groß Behnitz gegeben. Ernst und Barbara von Borsig seien dabei die Gastgeber gewesen. Auf ihrem Gut hätten sich Agrarexperten zwischen 1941 und 1943 getroffen. Ihre Zusammenkünfte seien als private Waldspaziergänge, Kaminabende oder Jagdvergnügen getarnt gewesen. Neben Moltke seien auch Peter Graf Yorck von Wartenburg (er und Borsig waren Schulfreunde), Adam von Trotz zu Solz und Botho von Wussow nebst Ehefrauen gekommen, weitere Gäste, meist adlige Gutsbesitzer oder Agrarwissenschaftler folgten. Mindestens drei Diskussionstreffen hätten die Männer nach Groß Behnitz geführt. Die Visionen hätten von der Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion bis zur Bodenreform gereicht.

Viel Zustimmung hätten die Ausstellungsmacher bei der Eröffnung geerntet, u.a. durch die Borsig-Enkel Ernst-Friedrich Harmsen und Hans-Christoph Harmsen. Hausherr Michael Stober hätte die Gelegenheit genutzt, aus einem Brief von Dagmar Gräfin von Bernstorff zu lesen, den er erst vor kurzer Zeit erhalten hätte. Die Gräfin hatte das Kriegsende als 15-Jährige in Groß Behnitz erlebt und hätte nun in dem Brief ihre Erinnerungen aufgeschrieben. „Er ergänzt die Ausstellung und gibt wertvolle Hinweise“, wird das Dokument gewürdigt.

Die Kreisauer Gruppe hätte nicht den militärischen Sturz des Regimes, sondern eine neue, europäische Zivilgesellschaft geplant. „Der Kreisauer Kreis steht für Versöhnung und Verständigung“, wird Agnieszka von Zanthier, die Geschäftsführerin der Freya-von-Moltke-Stiftung, zitiert. Die Ausstellung möge helfen, dieses Erbe auch außerhalb von Kreisau, heute Kryzowa in Polen, bekannt zu machen, schließt Schnaibel ihren Text.